

Bericht zum Geschäftsjahr 2019

Die Eröffnungsbilanz

Die Gutmensch Raucherbedarf UG (haftungsbeschränkt) wurde am 21.05.2019 gegründet. Nach einigem bürokratischen Hin und Her wurde Ende Mai das Geschäftskonto eröffnet und ich habe insgesamt 1.500 Euro von meinem privaten Geld in das Unternehmen eingezahlt.

100 Euro habe ich davon als Stammkapital auf das Geschäftskonto überwiesen. Das ist die Summe, mit der das Unternehmen haftet, wenn es pleite gehen sollte. Dieses Geld sollte nicht angetastet werden.

900 Euro habe ich dem Unternehmen als zinsfreien (und damit dem Marktzins entsprechenden) Kredit ebenfalls auf das Geschäftskonto überwiesen. Warum als Kredit? Das hat folgenden Vorteil: Wenn das Unternehmen eines Tages Gewinn macht und ich gerne zumindest das Geld, das ich in das Unternehmen reingesteckt habe, wieder raus haben möchte, muss ich eine Gewinnausschüttung vornehmen, auf die dann 25 % Abgeltungssteuer fällig werden. In diesem konkreten Fall würde das bedeuten, dass ich 1.200 Euro vom Gewinn der Firma ausschütten müsste, um dann 900 Euro davon netto zurück zu erhalten. 300 Euro (25 % von 1.200) wären als Steuern fällig. Bei einem Kredit zahle ich als Privatperson die 900 Euro ein und wenn das Unternehmen irgendwann einmal Gewinn macht, zahle ich als Unternehmen von dem Gewinn einfach den Kredit zurück. 900 Euro rein, 900 Euro raus. An dieser Stelle habe ich also direkt mal gegen die eigene Regel verstoßen ausschließlich mit Eigenkapital zu arbeiten. Fremdkapital vom Gründer ist zwar noch etwas anderes als fremdes Geld von Banken oder Investoren, aber heute würde ich das ehrlich gesagt anders machen und das Geld einfach als Eigenkapital einzahlen und als Privatperson abschreiben. Wieso das? Weil es egal ist. Wenn das mit der Gutmensch UG nichts wird ist die Kohle sowieso größtenteils futsch und wenn es was wird und ich dadurch ein geregelteres Einkommen in meinem eigenen kleinen, wundervollen, sozialen Unternehmen erzielen kann, fernab der Gier und ihrer hässlichen Auswüchse, dann werde ich auf so viele verschiedenen Arten belohnt, dass ich auch darauf verzichten kann das Geld wieder zu kriegen, was ich am Anfang mal investiert habe. Naja, das weiß ich heute, 2019 habe ich da nicht wirklich drüber nachgedacht. Also, 900 Euro als zinsfreier Kredit, um wieder zum Jahresabschluss zurück zu kommen.

Um die Gutmensch UG aber wenigstens mit genügend Eigenkapital auszustatten, um das erste Jahr überleben zu können, habe ich noch 500 Euro in bar als Rücklage in die Kasse des Unternehmens eingezahlt.

Damit hatte die Gutmensch UG zum Beginn ihrer Existenz 1.500 Euro, 1.000 Euro auf dem Bankkonto und 500 Euro bar in der Kasse.

Daraus ergibt sich in der Eröffnungsbilanz das folgende Bild:

Auf der Aktivseite sieht Ihr, was die Gutmensch UG besitzt, nämlich 500 Euro in der Kasse (Bilanzkonto #1600 - Kasse) und 1000 Euro auf dem Konto (Bilanzkonto #1800 - Bank).

Auf der Passivseite wird nun erklärt, wie sich die 1500 Euro zusammensetzen. 600 Euro davon sind Eigenkapital und gehören damit der Gutmensch UG, davon findet Ihr 100 Euro gezeichnetes Kapital auf dem Bilanzkonto #2900 - Gezeichnetes Kapital und 500 Euro als Kapitalrücklage auf dem Bilanzkonto #2920 - Kapitalrücklage. Die restlichen 900 Euro sind das bereits angesprochene Darlehen meinerseits, also Geld, das der Gutmensch UG nicht gehört, verbucht unter dem Punkt C: Verbindlichkeiten auf dem Bilanzkonto #3511 - Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern - Restlaufzeit bis 1 Jahr.

Und das war es schon, mit dieser Eröffnungsbilanz beginnt das Geschäftsjahr und von diesem Geld werden alle Kosten bis zum Ende des Geschäftsjahres bezahlt.

Kommen wir zu dem Geld, dass die Gutmensch UG im Jahr 2019 ausgegeben hat. Dazu werden wir erst einen Blick auf die GuV werfen und dann abschließend die Bilanz betrachten.

Die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)

In der GuV erkennt ihr, dass nur unter Punkt 8 „sonstige betriebliche Aufwendungen“ verschiedene Buchungen entstanden sind:

Unter dem GuV-Konto #6420 - Beiträge könnt Ihr sehen, dass im Jahr 2019 insgesamt 255 Euro an Beiträgen gezahlt worden sind. Diese 255 Euro setzen sich aus 35 Euro Mitgliedsbeitrag für die GLS Bank und 220 Euro Mitgliedsbeitrag für die Industrie- & Handelskammer zusammen, beide Beiträge wurden vom Geschäftskonto beglichen.

Unter dem Konto #6430 - Sonstige Abgaben findet Ihr die lediglich die Kosten für die Gewerbeanmeldung bei der Stadt Salzgitter. Die Anmeldung hat 37,50 Euro gekostet und wurde beim Amt in bar aus der Kasse bezahlt.

Unter #6495 - Wartungskosten für Hard- und Software wird es zum ersten Mal ein wenig knifflig, denn hierunter verbergen sich die Kosten für das Hostingpaket unserer Webseite in Höhe von 20,07 Euro, die vom Konto überwiesen wurden. Knifflig ist das vor allem, weil der Web-Hoster neben dem Hostingpaket auch die Kosten für das Recht an der Nutzung einer bestimmten URL in Rechnung stellt. Da man dieses Recht allerdings weiterverkaufen könnte, stellt es einen (immateriellen) Vermögensgegenstand dar, der nicht wie die Kosten für das Hostingpaket in der GuV, sondern in der Bilanz gebucht werden muss. Ihr findet diese Position auf der Aktivseite der Bilanz unter A: Anlagevermögen: I. Immaterielle Vermögensgegenstände: #0130 - Ähnliche Rechte und Werte. Aber dazu gleich mehr, bleiben wir noch kurz bei der GuV.

Unter dem Konto #6825 - Rechts- und Beratungskosten sind lediglich Notargebühren für die Unternehmensgründung in Höhe von 80,10 Euro verbucht, die auch vom Konto überwiesen wurden.

Der letzte Punkt ist das Konto #6855 - Nebenkosten des Geldverkehrs. Hier werden alle Kosten gebucht, die durch den Geldverkehr entstehen. Das sind in erster Linie die Kontoführungsgebühr, aber auch die Buchungspostengebühren, also Kosten für Überweisungen, und die Zustellungsgebühr für die Postzustellung der Kontoauszüge. Insgesamt haben sich hier für die Monate von Mai bis Dezember Kosten in Höhe von 74,32 ergeben, die selbstverständlich immer direkt vom Geschäftskonto abgebucht wurden.

Wenn man jetzt alle Kosten, die in der GuV erfasst wurden, addiert, erhält man einen Betrag von - 466,99 Euro, von dem insgesamt 429,49 Euro vom Geschäftskonto abgegangen sind und 37,50 Euro bar aus der Kasse bezahlt wurden. Der addierte Gesamtbetrag wird als Jahresfehlbetrag unter Punkt 17 der GuV ausgewiesen. Dieser Fehlbetrag fließt jetzt in die Bilanz ein und verringert dort das Eigenkapital, denn das Geld aus dem Jahresfehlbetrag der GuV ist weg und damit das Unternehmen weniger wert. Ihr findet die entsprechende Stelle auf der Passivseite der Bilanz unter A: Eigenkapital: V. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag.

Womit wir bei der Bilanz wären.

Die Bilanz

Widmen wir uns aber erstmal der Aktivseite der Bilanz, auf der die Veränderungen der Vermögenswerte des Unternehmens dargestellt werden. Es hat nämlich noch weiteres Geld das Konto der Gutmensch UG verlassen, das in der GuV nicht erfasst wurde, weil dafür Gegenwerte im Unternehmen entstanden ist.

Ihr findet unter A: Anlagevermögen: I. Immaterielle Vermögensgegenstände das Konto #0130 - Ähnliche Rechte und Werte, auf dem 58,24 Euro verbucht sind. Hierbei handelt es sich um die in der GuV schon angesprochene Zahlung an den Web-Hosting-Anbieter für die Nutzungsrechte an insgesamt 5 (?) verschiedenen URLs, die wir reserviert haben, unter anderem auch für die aktuelle Webseite gutmensch-ug.de, auf der Ihr Euch gerade befindet. Das Recht zur Nutzung dieser URLs könnte die Gutmensch UG weiterverkaufen, also ist es ein Vermögensgegenstand, der in der Bilanz gebucht werden muss.

Der zweite Punkt, den ihr auf der Aktivseite unter B: Umlaufvermögen: II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände auf dem Konto #1420 - Forderungen aus Umsatzsteuer-Vorauszahlungen findet, ist etwas komplizierter und bedarf einer kurzen Erklärung. Als Unternehmen muss man auf seinen Umsatz die Umsatzsteuer (besser bekannt als Mehrwertsteuer) erheben und an den Staat abgeben. Im Gegenzug kann man sich aber auch für die Dinge, die man für das Unternehmen gekauft hat, die gezahlte Umsatzsteuer vom Finanzamt zurückholen. Dafür meldet man sich da einmal im Monat online an und trägt in ein langes Onlineformular ein, wie viel Umsatzsteuer man im vorangegangenen Monat gezahlt hat und wie viel man selbst eingesammelt hat. Falls man mehr Umsatzsteuer eingenommen als selber gezahlt hat, wird die Differenz vom Finanzamt vom Geschäftskonto eingezogen. Hat man dagegen mehr Umsatzsteuer gezahlt als eingenommen, bekommt man die Differenz vom Finanzamt auf das Konto erstattet. Genau das war im Jahr 2019 bei der Gutmensch UG der Fall. Da noch nichts verkauft und damit auch kein Umsatz erzielt wurde, wurde auch keine Umsatzsteuer eingenommen, sodass die vom Unternehmen für Waren und Dienstleistungen gezahlten Umsatzsteuerbeträge im jeweiligen Folgemonat vom Finanzamt komplett zurücküberwiesen wurden. Ein kleines Beispiel: Die Gutmensch UG hat im November 2019 genau 9,72 Euro Kontoführungsgebühr bezahlt und darauf dann noch 19 % Umsatzsteuer, also nochmal zusätzlich 1,85 Euro. Anfang Dezember habe ich also an das Finanzamt gemeldet, dass die Gutmensch UG 0 Euro Umsatzsteuer eingenommen und 1,85 Euro Umsatzsteuer bezahlt hat. Diese 1,85 Euro hat das Finanzamt dann am 16.12. auf das Geschäftskonto überwiesen. Deswegen nennt man es wohl auch Umsatzsteuer-Vorauszahlung (siehe Kontenname oben), man zahlt erstmal und kriegt es dann im darauffolgenden Monat zurück.

Gut, damit wisst Ihr jetzt wie das mit der Umsatzsteuer läuft, aber was ist eine Forderung? Eine Forderung ist nichts anderes als ein Anspruch auf (meistens) Geld von einer anderen Person, einem Unternehmen oder wie in diesem Fall, vom Finanzamt. Diese Forderung entsteht in unserem Fall alleine schon dadurch, dass die von der Gutmensch UG im Dezember gezahlte Umsatzsteuer erst im Januar und damit nach dem Bilanzstichtag vom Finanzamt beglichen wird. So gesehen schuldet das Finanzamt der Gutmensch UG Ende Dezember damit dieses Geld und genau daraus resultiert diese Forderung. Okay, nicht nur daraus. Ich muss zugeben, gerade in den ersten Monaten nach der Gründung hatte ich dieses ganze Umsatzsteuersystem noch nicht so richtig verstanden. Und weil ich auch von betrieblichem Rechnungswesen gar keine Ahnung hatte und in den ersten Monaten meist nur kleine Beträge wie die oben erwähnten 1,85 Euro an Umsatzsteuer anfielen, von denen ich aber nicht genau wusste, wo ich sie in dem langen Onlineformular beim Finanzamt eintragen muss und gerade in der Anfangszeit auch gefühlt viel wichtigere Dinge zu tun hatte, als mir knapp 2 Euro irgendwo zurückzuholen, habe ich gedacht, ich könnte auch einfach darauf verzichten, mir diese Kleinstbeträge erstatten zu lassen. Das war allerdings sehr dumm, wie mir auffiel, als ich den Jahresabschluss 2019 erstellt habe. Denn das Geld hat das Unternehmen ja verlassen und deswegen muss es in der Bilanz oder in der GuV irgendwo vorkommen. Da hab ich also ungewollt ziemliches Chaos verursacht und musste die Umsatzsteuer für die Monate, wo ich auf die Rückerstattung

„verzichtet hatte“, mit als Forderung verbuchen und somit enthält das Konto #1420 - Forderungen aus Umsatzsteuer-Vorauszahlungen neben dem Betrag von 1,85 Euro für den Dezember auch noch weitere 23,82 Euro für den Zeitraum Mai bis September. Im November habe ich mich dann mit dem Thema Umsatzsteuer zum ersten Mal wirklich befasst und das erste Mal eine Umsatzsteuervoranmeldung für den Oktober ausgefüllt. Allerdings habe ich dabei, wie mir erst später aufgefallen ist, vergessen die Umsatzsteuer auf die Kontoführungsgebühr des Monats Oktober mit anzumelden, was dazu führte, dass auch diese 1,82 Euro auf das Forderungskonto gebucht werden mussten. Wenn man diese 3 Beträge nun addiert ($1,85 + 23,82 + 1,82 = 27,49$) ergeben sich genau die 27,49 Euro, die in der Bilanz als Forderung gegenüber dem Finanzamt ausgewiesen sind.

Das Konto #1600 - Kasse ist sehr einfach erklärt, da nur eine Rechnung bar beglichen wurde. Dabei handelte es sich die 37,50 Euro aus der Gewerbeanmeldung (siehe GuV). Da sich am Anfang 500 Euro in der Kasse befanden sind demnach davon noch 462,50 Euro übrig.

Von Konto #1800 - Bank wurden der restliche Jahresfehlbetrag aus der GuV in Höhe von 429,49 überwiesen. Dazu kommen noch die Ausgaben für die Rechte an den URLs in Höhe von 58,24 Euro und die Forderungen gegenüber dem Finanzamt in Höhe von 27,49, die ja auch vom Bankkonto abgegangen sind. Zusammenaddiert ergeben sich so Abgänge vom Bankkonto in Höhe von 515,22 Euro. Da sich auf dem Bankkonto in der Eröffnungsbilanz 1.000 Euro befanden, sind davon am Ende des Geschäftsjahres demnach noch 484,78 Euro übrig.

Addiert man nun alle Posten der Aktivseite ergeben sich 1033,01 Euro. Das entspricht genau dem Wert des Unternehmens in der Eröffnungsbilanz (1.500 Euro) abzüglich des Jahresfehlbetrages aus der GuV (466,99 Euro).

Auf der Passivseite seht Ihr nun, wie sich das Ganze auf das Eigenkapital des Unternehmens auswirkt. Wie bereits erwähnt fließt der Jahresfehlbetrag der GuV unter A: Eigenkapital: V. Jahresfehlbetrag in die Bilanz mit ein. Das Eigenkapital hat sich also im Geschäftsjahr 2019 von 600 Euro auf nur noch 133,01 Euro verringert. Davon sind 100 Euro das gezeichnete Kapital und 33,01 Euro sind von den ehemals 500 Euro Rücklage noch übrig.

Die Verbindlichkeiten wurden im Geschäftsjahr 2019 weder getilgt noch aufgestockt und verbleiben bei 900 Euro.

Addiert man nun auch hier alle Posten der Passivseite, ergeben sich, wie auf der Aktivseite, eine Bilanzsumme von 1033,01 Euro.

Und das war es. Mit dieser Bilanz startete die Gutmensch UG dann in das Jahr 2020.

Sonstiges

Abschließend möchte ich noch kurz auf zwei Fragen eingehen, die sich Euch nach diesem Jahresabschluss vielleicht noch stellen:

1. Warum bezahlt die Gutmensch UG weder Miete noch Strom?

Die Gutmensch UG war (und ist) ein winzig kleines Startup, das 2019 nicht mehr als nur eine verrückte Idee war. Den Platz, den ich brauchte, um die Dinge auszuprobieren und umzusetzen, hatte ich problemlos bei mir in meiner 2-Zimmer-Wohnung hier in Salzgitter und auch das bisschen Strom für dieses Jahr habe ich einfach „privat“ bezahlt. Das war mir dann einfach zu mühsam, das alles auseinander zu nehmen, wann ich den Laptop privat genutzt habe und wann für die Arbeit und wie

viele Stunden an wie vielen Tagen jetzt der Drucker an war. Und viel mehr Strom war es dann ja auch nicht.

2. Es ist doch gar nicht viel passiert in diesem Jahr, warum also die Firmengründung?

Das hat mehrere Gründe. Für manche Punkte, die auf dem Weg zum fertigen Produkt abzuhaken waren, ist es wirklich wichtig keine Privatperson zu sein, sondern als Unternehmen auftreten zu können. Das beste Beispiel dafür ist der Kontakt zu möglichen Papier-Lieferanten. Proben in etwas größerem Umfang, Informationen über Preise und letztlich verbindliche Preisangebote kriegt man von den Herstellern meist nur, wenn man ein Unternehmen ist und eine Umsatzsteueridentifikationsnummer vorweisen kann.

Ein weiterer Punkt war der Name des Unternehmens. Nachdem sich die Idee ein ganz besonderes Unternehmen aufzubauen immer weiter verfestigt hatte, ist mir der Name irgendwann eingefallen, Gutmensch, das fand ich ganz passend, gut zu merken, in ausreichendem Maße provokativ und auch ein bisschen witzig. Allerdings war ich mir nicht ganz sicher, inwieweit die Menschen bei der Industrie- und Handelskammer und ich humormäßig auf einer Wellenlänge liegen, weshalb nicht klar war, ob die den Namen Gutmensch UG genehmigen. Das haben sie dann auch direkt mal abgelehnt, weil daraus der Zweck des Unternehmens nicht ersichtlich war. In einem sehr guten Gespräch mit einer wirklich total netten Frau von der IHK konnten wir dann den Kompromissvorschlag Gutmensch Raucherbedarf UG finden und das wollte ich dann auch einfach gerne fest machen, sodass ich es schwarz auf weiß habe, weil der Name eines Unternehmens ja für die weitere Planung auch einfach eine gewisse Rolle spielt.

Der letzte Grund war die Reservierung der URLs. Diese wollte ich einfach gerne schon auf das Unternehmen anmelden und auch vom Geschäftskonto bezahlen. Vor allem, weil ich von diesem ganzen Thema damals noch weniger verstanden habe als heute (und heute verstehe ich nur sehr, sehr wenig davon) und einfach keine Lust hatte, die dann alle erstmal als Privatperson zu registrieren und später irgendwie umschreiben zu lassen. Obwohl das vermutlich total einfach ist. Wahrscheinlich mit einer E-Mail erledigt. Naja egal, Ihr seht, nicht alles läuft hier so 100 % rational ab, gerade am Anfang war ich halt absolut ahnungslos und auch hier und da mal etwas überfordert. Streng genommen ist das immer noch so, aber es wird langsam etwas besser.

Wenn sich Euch sonst noch Fragen zu diesem Jahresabschluss aufdrängen oder Ihr irgendwelche Angaben vermissen solltet, sagt bitte einfach Bescheid.